

Fachtagung der IG-Metall NRW am 06. Februar 2003 in der Stadthalle Gütersloh

“Hartz – Neuer Schub für den Arbeitsmarkt”

...unter diesem Arbeitstitel lud die IG-Metall von Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit ihrem prominenten Mitglied und Sprecher Klaus Brandner (MDB) in die Stadthalle Gütersloh ein. Rund 250 Gewerkschaftsvertreter und 50 weitere Gäste aus der Lokalpolitik und Behörden wollten den Stand der Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission einmal aus berufenem Munde hören. Ein umfangreiches Programm, das nahezu alle Module des Hartz-Papieres abdecken sollte, konfrontierte die betrieblichen Funktionäre und Praktiker aus den Ämtern mit interessanten, aber auch provozierenden Beiträgen, die in der Diskussion für eine selten zu beobachtende Lebhaftigkeit sorgte.

Klaus Brandner, auch Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, gab einen umfangreichen Überblick über die Entstehung und Umsetzung der Hartz-Gesetze und vor allem seiner Schwierigkeiten. Neben den uns doch gut bekannten Themen “PSA und Zeitarbeit” waren insbesondere die Umgestaltung der Arbeitsämter zu Jobcentern und die Regelungen für Mini-Jobs und den sog. Ich-AG’s äusserst interessant. Unverblümt und ohne mediale Verzerrungen erscheinen die Ansätze tragfähiger als man erst dachte; gerade der Ansatz, Schwarzarbeit zu reduzieren und richtige Selbständigkeit im Bereich der Dienstleistungen zu fördern ist sicherlich aussichtsreich. Da man davon ausgeht, dass zwischen 7 und 9 Millionen Mini-Jobs bisher schon existieren, die aber eigentlich alle illegal sind, könnte eine neue Phase der Arbeit hier entstehen. Die Module “Fördern und Fordern” und “Förderung älterer Arbeitnehmer “ sowie “Neuausrichtung der Förderstruktur in der beruflichen Weiterbildung” sind Bereiche, die bisher für uns wenig von Belang waren; wenigstens die **Änderungen im Anspruch an Mobilität und Flexibilität Arbeitsloser werden Einfluss auf die Zeitarbeit haben, da zukünftig Jobs bei Zeitarbeitsunternehmen nicht so einfach abgelehnt werden können.**

Anschliessend verkündete Peter Gasse, Mitglied der Hartz-Kommission und Bezirksleiter IG-Metall NRW, seine Beweggründe und Positionen zu Hartz unter besonderer Berücksichtigung der Beschäftigungschancen für ältere Arbeitnehmer. **Erstaunlicherweise predigte er förmlich seiner Genossen, sie sollten endlich ihre traditionelle Ablehnung gegenüber der Zeitarbeit aufgeben.** Selbst die IG-Metall wäre schliesslich schon seit 1985 im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung aktiv, und zwar bei Transfergesellschaften (oder auch Auffanggesellschaften). **Unter der Voraussetzung eines aus seiner Sicht akzeptablen Tarifabschlusses werde die IG-Metall die Zeitarbeit als Beschäftigungsinstrument zukünftig fördern.** Gerade für ältere Kollegen ergibt sich hier eine ungeahnte Möglichkeit, in sog. normale Beschäftigungsverhältnisse zu kommen. Naja. In der Diskussion wurde Peter Gasse dann auch wieder von der Wirklichkeit der Horrorstories aus den Betrieben eingeholt, aber dennoch war erste positive Zustimmung zu verspüren.

Die Geschäftsführerin der Deutschen-Bahn-Vermittlung, die zuständig für über 25.000 jährliche interne Jobvermittlungen bei der Bahn ist, stellte fest, dass zukünftig die schulische und berufliche Qualifikation die wesentliche Grundlage für dauerhafte Beschäftigung bei der Bahn, aber wohl auch bei anderen Betrieben ist. Im Job-Center, so Rolf Schmachtenberg aus dem BMA, werden zukünftig die **Quick-Vermittlung und sog. Neue-Zumutbarkeit Grundlagen der Arbeit sein. Gerade die Änderungen bei der Meldepflicht und andere Zumutbarkeitsregeln sollen mehr Druck auf die Arbeitslosen ausüben;** in der Diskussion wurde klar, dass damit keine neuen Arbeitsplätze geschaffen werden, aber wohl die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit reduziert werden könne.

Heinrich Alt, Vorstand der Bundesanstalt für Arbeit, warb für die Personal-Service-Agenturen als Chance. Interessant waren hier die Anfragen von bisher in der Zeitarbeit kaum in Erscheinung

getretenen Unternehmen aus dem Bereich der beruflichen Bildung, die wohl zukünftig gerne als PSAen tätig werden möchten. Sollte man geneigt sein, diesen die Kompetenz in der Zeitarbeit abzusprechen, wurde man von Herrn Alt doch eines Besseren belehrt. Gerade hier bestünden jahrelange Erfahrungen im Umgang mit sog. Schwer-Vermittelbaren, die nicht nur ein Vermittlungshemmnis, sondern oft mehrere haben. Da die PSAen sich aus der Sicht der BA durchaus mit den Problemfällen des Arbeitsmarktes zu befassen haben werden, räumte er alternativen Bewerbern für PSAen durchaus Chancen ein. Neben der Arbeitnehmerüberlassungskompetenz sollen Clearing-Stellen in den PSAen für die individuelle Hilfe bei Vermittlungsproblemen wie z.B. Alkoholismus, Führerscheinentzug, Alphabetisierung und Sprachvermögen usw. aufgebaut werden. Hierbei und bei der Weiterbildung in verleihfreien Zeiten werden die Bildungsträger sicherlich in den Ausschreibungsverfahren wichtige Punkte sammeln.

Der Vertreter der bekannten Bertelsmann-Stiftung, Frank Frick, referierte umfangreich über geplante Projekte in der regionalen Beschäftigungspolitik. Er ergänzte aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung die Sinnhaftigkeit von Zusammenlegung der Arbeitslosen- und Sozialhilfe und die Integration aller Hilfestellungen der bisherigen Sozialämter im sog. zukünftigen Job-Center. Gerade hier wurde deutlich, dass in vielen Institutionen die Resignation abgelöst werden muss von Toleranz. Dies bedeutet, dass man nur noch in absoluten Ausnahmefällen Sozialhilfe ohne Arbeitsleistungen gewähren sollte; die bisherige Praxis stabilisiert nur langfristig die Beziehung von Lohnersatzleistung ohne die Bezieher derselben in Arbeit zu (be-)fördern.

Rolf Meier, Betriebsrat bei VW-Nutzfahrzeuge, berichtete vom Umgang mit Zeitarbeit bei VW und den gegenwärtigen Entwicklungen wie Wolfsburg AG. Er trotzte den Anfeindungen seiner Genossen, VW würde so Billig-Arbeitsplätze schaffen anstatt vernünftige Arbeitsplätze zu errichten mit dem einzigen Argument: Dann werde die Produktion im Ausland erfolgen. Der Druck der Globalisierung löst so langsam aber sicher die Sozialromantik der Gewerkschaften in den Betrieben ab; längst werden wie bei VW moderne Modelle des flexiblen Personaleinsatzes erfolgreich umgesetzt und durchaus Beschäftigung erreicht.

Was wäre eine Veranstaltung der IG-Metall zum Thema Hartz ohne einen Beitrag aus der Zeitarbeit? Da kein Verbandsvertreter für einen Vortrag zu gewinnen war (warum eigentlich?) hat Detlef Diehl aus Lippstadt zu den "Neuen Herausforderungen für Zeitarbeitsunternehmen" einen Vortrag gehalten. Den Erwartungen der meisten IG-Metaller wurde er leider nicht gerecht. Wer gedacht hätte, Detlef Diehl würde sich über zukünftige Tarifverträge oder AÜG-Änderungen beklagen hat sich getäuscht. Im Gegenteil, er sieht Tarifbindungen als Chance für die Zeitarbeit und referierte zum Erstaunen des Publikum über seine positiven Erfahrungen mit seinem Tarifwerk, dass seit einigen Jahren im Unternehmen schon gelebt wird. Die Herausforderungen der Zeitarbeit sind in den nächsten Jahren ganz andere: es werden neue Märkte zu erschliessen sein, die völlig neue Strukturen in den Zeitarbeitsunternehmen bedingen werden; dazu gehört u.a. die Überlassung an Behörden und kommunale Arbeitgeber. Die Wettbewerbssituation auf dem Zeitarbeits-Markt wird sich wesentlich verändern, da neben den gewinnorientierten und traditionellen Zeitarbeitsunternehmen neue, in erster Linie vermittlungsorientierte Unternehmen um die Kunden werben werden. Hier wird es darauf ankommen, dass man sein eigenes Profil deutlich schärft und seine Marktausrichtung bestimmt. Die Entleiher entscheiden, ob sie mit einer klassischen Personaldienstleistung oder mit einer versteckten Arbeitsvermittlung ihre Personalaufgaben lösen wollen. An den etablierten Zeitarbeitsunternehmen wird allerdings eine dringend notwendige Spezialisierung nicht vorbeigehen werden; nur wer zukünftig auf bestimmte Berufsgruppen oder Regionen und Branchen ausgerichtet ist, kann auf dem Zeitarbeitsmarkt erfolgreich bestehen. Detlef Diehl forderte die IG-Metall und Klaus Brandner auf, sich Gedanken darüber zu machen, dass quasi jeder heutzutage eine Erlaubnis für die Arbeitnehmerüberlassung erhalte und auch ein Unternehmen betreiben könne. Er schlug vor, die Erlaubnis zu qualifizieren und nur für Berufsgruppen und

Regionen zu erteilen; bestimmte Voraussetzungen sollten dabei notwendig sein. Er bedauerte zutiefst, dass es immer noch keine anerkannte Berufsausbildung in der Zeitarbeit gibt und forderte auch hier die Gewerkschaft auf, endlich den Ausbildungsberuf in der Zeitarbeit zu fördern. Schlussendlich ist es notwendig, Qualitätsstandards in der Zeitarbeit zu formulieren, die es dem Mitarbeiter wie auch dem Kunden erkenntlich machen, ob ein bestimmtes und gewünschtes Qualitätsniveau eingehalten wird.

Unter Beifall ging es in eine lebhafte Diskussion, die von den Erfahrungen Einzelner geprägt wurde; dennoch kann man als Resümee festhalten: diese Veranstaltung hat mit Sicherheit einige Vorbehalte bei IG-Metallern ausgeräumt und eine etwas nüchternere Sichtweise möglich gemacht.

Von: Bruno Siemer

